

Abschlussbericht Projekt „Partizipation - vielfältig, praktisch, gut!“

Träger: Stadtjugendring Sindelfingen e.V.
Hanns-Martin-Schleyer-Str. 15
71063 Sindelfingen

Projektverantwortliche: Adelheid Schlegel

Kooperationspartner: Amt für soziale Dienste der Stadt Sindelfingen,
Caritas Schwarzwald-Gäu und Deutscher Kinderschutzbund

1. Projektintention

1.1 Anlass/Hintergrund des Projekts

Anlass für den Stadtjugendring Sindelfingen e.V. gemeinsam mit seinen Kooperationspartnern die Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in Sindelfingen in den Blick zu nehmen war folgende Ausgangssituation in Sindelfingen:

- Jugendliche sind mit bisherigen Formen kommunaler Beteiligung (JGR, Jugendforen, etc.) schwer anzusprechen, insbesondere bildungsferne Jugendliche bleiben Beteiligungsvorhaben fern.
- Der Begriff der Partizipation ist oftmals mit der „engeren Vorstellung“ der politischen Partizipation verbunden. Partizipation jedoch fängt im Alltag und der unmittelbaren Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen an. Kinder- und Jugendarbeit und Einrichtungen der Jugendhilfe bieten zwar Orte des demokratischen Lernens und Handelns, doch zwischen Selbstbeschreibungen und Praxisalltag bestehen große Diskrepanzen.
- Die bisherigen Partizipationsformen und -initiativen sind fachlich wenig diskutiert und auf kommunaler Ebene nicht zusammen gedacht, miteinander verknüpft oder gar konzeptionell oder strukturell verankert. Die Beteiligung von Jungen und Mädchen ist nach wie vor stark von der Initiative einzelner Gruppen, dem good will von Verantwortlichen und dem Selbstverständnis der professionellen Mitarbeiterinnen in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe abhängig.

1.2 Projektziel

Das Projekt „Partizipation - vielfältig, praktisch, gut!“ hatte zum Ziel, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Sindelfingen möglichst vielfältig zu gestalten, und hierzu angemessene Formen der Beteiligung für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Diese Beteiligungsmöglichkeiten sollten in ein kommunales Beteiligungskonzept von Kindern und Jugendlichen eingehen, das zum Ziel hat, in den

unterschiedlichen Lebenswelten von Jugendlichen und damit auch in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe eine Beteiligungskultur zu etablieren, die der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen und ihren unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und Bedürfnissen gerecht wird. Dazu sollte einerseits auf kommunaler Ebene ein Jugendbeteiligungsmodell entwickelt werden, das bisher wenig beteiligte Mädchen und Jungen berücksichtigt und angemessene Formen der Beteiligung findet. Andererseits galt es auch in Jugendarbeit, Jugendhilfe und Schule mit neuen Zugangsweisen und Formen der Beteiligung zu experimentieren, um auch benachteiligte und beteiligungsferne junge Menschen trotz aller Schwierigkeiten anzusprechen, einzubeziehen und sie dadurch verstärkt zu integrieren und am Gemeinwesen teilhaben zu lassen.

1.3 Zielgruppe

Aufgrund der breiten Anlage zielte das Projekt auf Jugendinitiativen in Sindelfingen zu kommunaler Jugendbeteiligung sowie bisher beteiligungsferne Jugendliche; es zielte darüber hinaus auf Träger und Mitarbeitende aus Schule, Offener und Verbandlicher Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sowie Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, und sollte dazu beitragen im jeweiligen Arbeitsfeld die Vielfalt an Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche ggfs. zu erhöhen und als Kultur fest zu institutionalisieren und miteinander zu verknüpfen.

2. Projektverlauf

Vorlauf zum Projekt – Fachveranstaltung und Konstitution des Projektlenkungsausschusses

Bereits im Februar 2012 veranstaltete der Stadtjugendring Sindelfingen e.V. in Kooperation mit allen weiteren Trägern der Kinder- und Jugendhilfe in Sindelfingen eine Fachveranstaltung zum Thema „Partizipation- Anspruch und Wirklichkeit“. Insgesamt nahmen ca. 80 MitarbeiterInnen aus der Kinder- und Jugendhilfe und Stadtverwaltung als auch kommunalpolitische VertreterInnen daran teil. Somit war Jugendbeteiligung als jugendhilfepolitisches als auch kommunalpolitisches Thema, das Handlungsanforderungen an die pädagogische als auch politische Praxis stellt in Sindelfingen auf den Weg gebracht und eine erste fachliche Verständigung als Ausgangsbasis für das Projektvorhaben geschaffen.

Zur fachlichen Begleitung des Projektvorhabens wurde **ein Projektlenkungsausschuss** im Februar 2012 konstituiert. Er setzte sich aus VertreterInnen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit sowie der Stadtverwaltung zusammen. Außerdem wurden Mitglieder der Jugendgemeinderatsinitiative als JugendvertreterInnen miteinbezogen.

Das Projekt selbst gliederte sich in drei Phasen: die Erhebungsphase, die Praxisphase sowie die Konsolidierungsphase.

1. Die Erhebungsphase

1.1 Erhebung bestehender Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche in Jugendarbeit und Schule

Um eine möglichst vollständige Beschreibung der Beteiligungsmöglichkeiten Jugendlicher in Sindelfingen zu erhalten und eine fachliche Bewertung hinsichtlich der Chancen aber auch der Grenzen der jeweiligen Beteiligungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der vielfältigen Lebenslagen von Jungen und Mädchen vorzunehmen, wurden mittels zweier Masterarbeiten der HS Esslingen die **bestehende und vielfältige Formen der Teilhabe und Mitbestimmung** für Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichen Feldern von **Schule, Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Sindelfingen quantitativ erhoben**. Dazu wurden an nahezu allen weiterführenden Schulen in Sindelfingen quantitative Fragebögen ausgefüllt und zurückgesandt. Ebenso wurden alle Einrichtungen/MitarbeiterInnen der Offenen und Mobilen Jugendarbeit befragt und auch die Schulsozialarbeit gab Auskunft und eine Einschätzung über die in ihrem Arbeitsfeld bestehenden Formen der Beteiligung und deren Nutzung von Mädchen und Jungen ab.

1.2 Erhebung zum Partizipationsinteresse von bisher wenig beteiligten Jungen und Mädchen

In einer weiteren Erhebung, die im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Tübingen erstellt wurde, standen die Jugendlichen und ihr Partizipationsinteresse selbst im Mittelpunkt der Analyse. Mittels **qualitativer Gruppeninterviews** wurden 5 Gruppen junger Menschen unterschiedlichster Zusammensetzung bezüglich ihrer grundsätzlichen Partizipationsbereitschaft, ihrer bisherigen Beteiligungserfahrung, ihres Wissens um ihre Einflussmöglichkeit, ihre Erwartung an deren Wirksamkeit, ihrer Themen, für die sie sich einsetzen würden, ihrer präferierten Beteiligungsformen, ihres Unterstützungsbedarfs befragt und damit die **Interessen und Wünsche bisher beteiligungsferner Mädchen und Jungen bezüglich ihrer Beteiligung** erhoben.

Der Projektlenkungsausschuss hat beide Erhebungen sowohl bei der Fragebogenerarbeitung bzw. Interviewleitfadengestaltung und Zugang zu den befragenden Zielgruppen fachlich begleitet als auch als erste Gruppe die Ergebnisse der Erhebungen diskutiert.

1.3 Erhebung von Vorstellungen Sindelfinger Jugendlicher zu Beteiligungsmöglichkeiten

Entgegen des ursprünglichen Projektplans fand schon am 30. Juni 2012 eine Beteiligungswerkstatt statt, zu der alle Sindelfinger Jugendliche eingeladen waren. Die Beteiligungswerkstatt zu diesem Zeitpunkt kam aufgrund der aktiven Jugendgemeinderatsinitiative von fünf Jugendlichen, die für das von ihnen entwickelte Modell eines Jugendgemeinderats eine breite Basis bei Jugendlichen gewinnen wollten, zustande und auf Anlass der Stadt Sindelfingen, die auf die Initiative der Jugendlichen eine zügige Antwort bezgl. eines kommunalen Jugendbeteiligungsmodells haben wollte.

Die **Beteiligungswerkstatt „Create“** hatte zum Ziel, die Vorstellungen und Wünsche der schon aktiven und interessierten Jungen und Mädchen mit anderen, bisher nicht daran beteiligten Jugendlichen zu diskutieren. Sie fand in einem offenen Rahmen im Jugendhaus SÜD statt und sollte mit einer anschließenden Party jugendgerecht gestaltet sein. Der Stadtjugendring und das Amt für soziale Dienste hat die Jugendinitiative sowohl bei der Vorbereitung und insbesondere bei der Durchführung begleitet und unterstützt.

Trotz einer relativ geringen Resonanz der Jugendlichen (ca. 15 jugendliche TeilnehmerInnen) wurden an der Beteiligungswerkstatt im Rahmen eines extern moderierten world cafés ganz unterschiedliche Formen der Beteiligung durch die Jugendlichen diskutiert und bewertet sowie Themen und neue Formen der Beteiligung insbesondere im Bereich online Partizipation gesammelt, Anforderungen an eine kommunale Beteiligungsform (z.B. das Modell eines vernetzten Jugendgemeinderatsmodells, das auch direkte Beteiligungsmöglichkeiten beinhaltet) entwickelt und Zugänge zu unterschiedlichen Jugendlichen kontrovers diskutiert. Ein Ergebnis der Beteiligungswerkstatt war, dass es für das von einigen wenigen Jugendlichen präferierte Jugendgemeinderatsmodell eine breitere Verankerung bei Jugendlichen in Sindelfingen benötigt. Daran sollten weitere Schritte anschließen.

Der Gemeinderat der Stadt Sindelfingen war leider nicht für einen halbjährigen Entwicklungszeitraum für ein kommunales Jugendbeteiligungsmodell, das ganz unterschiedlichen Gruppen von Jungen und Mädchen anspricht und gerecht wird, zu gewinnen. Er beschloss im Juli 2012 einen Jugendgemeinderat für die Stadt Sindelfingen einzurichten und als unterstützende Stelle auf Seiten der Stadtverwaltung ein Jugendbüro einzurichten.

Am 15./16. November 2012 fand deshalb zur Information über und zur Gewinnung von Jugendlichen für den Jugendgemeinderat, aber auch zur breiten Diskussion des mit Jugendlichen entwickelten Jugendgemeinderatsmodells sowie weiterer Beteiligungsformen **die Sindelfinger Tage** in Regie des Kinderbüros der Stadt Sindelfingen und der Jugendgemeinderatsinitiative statt. Die Sindelfinger Tage fanden am ersten Tag an allen weiterführenden Schulen von Klasse 7-12 statt, in denen zunächst klassenweise die Mitbestimmung und Beteiligung von Jugendlichen altersgerecht durch die jeweiligen Klassen- bzw. StufenlehrerInnen auf Basis eines Unterrichtsentwurfs thematisiert wurde. Schließlich wurden aus jeder Klasse zwei VertreterInnen gewählt, die am nächsten Tag in der Stadthalle Sindelfingen die erarbeiteten Ergebnisse zusammentrugen, die gesammelten Wünsche und Themen zur Beteiligung einbrachten und – teils neue - Formen der Beteiligung in Sindelfingen mit den 250 anderen Jugendlichen erarbeiteten und diskutierten und auch hinsichtlich der eigenen Beteiligungswünsche bewerteten.

Im Anschluss an die Sindelfinger Tage wurde eine **Facebook Gruppe Jugendbeteiligung Sindelfingen** ins Leben gerufen, in der die Themen, die an den Sindelfinger Tagen benannt wurden wie z.B. öffentlicher Nahverkehr, ein vernetztes Jugendgemeinderatsmodell oder auch Mitbestimmung an Schulen weiter zwischen den Jugendlichen diskutiert wurden und an die Stadtverwaltung zur Bearbeitung weiter geleitet wurden. Diese Facebook Gruppe hat bis heute Bestand und hat durch die Initiierung

an den Sindelfingen Tagen auf Antrieb 800 Jugendliche eingebunden. Damit war eine erste Kommunikationsplattform mit einem Großteil Sindelfinger Jugendlicher gefunden. Die Facebook Gruppe wurde anfangs durch eine Moderation begleitet, die die Diskussion der Themen durch Fragen oder Rückmeldungen zum neuesten Umsetzungsstand aus der Verwaltung weiter befördert hat. Nachdem die Moderation der Gruppe nicht weiter betrieben wurde, schief die Gruppe leider sehr schnell ein. Die Moderation und Reaktion auf Themen ist bei solchen Gruppen dringend zu gewährleisten und dauerhaft abzusichern.

1.4. Fachtag zur alltagsnahen Beteiligung von Jugendlichen

Die Ergebnisse der im Rahmen der Studienarbeiten erfolgten Erhebungen wurden zeitgleich zum o.a. Prozess aufbereitet und im Rahmen eines Fachtags am 16. April 2013 der Fachöffentlichkeit vorgestellt. Insgesamt nahmen 25 Fachkräfte aus der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und der Mobilen Jugendarbeit aus Sindelfingen teil. Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen, die sich an der Erhebung beteiligt haben, konnten leider nicht zur Teilnahme gewonnen werden. Nach einer ersten Ergebnispräsentation wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen Anschlussmöglichkeiten an die Lebenswelt Jugendlicher in Sindelfingen z.B. über online-beteiligung, über Schulen, über Freizeitorte und Events diskutiert und Wege zu einer jugendgerechten und attraktiven Beteiligung aufgezeigt, so dass ganz unterschiedliche Ansätze und Anlässe im Rahmen verschiedener Handlungsfelder der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit diskutiert und angedacht werden konnten. Schließlich wurden Prüfkriterien für eine gelingende alltagsnahe Beteiligung von Jugendlichen erörtert. Zum Abschluss des Fachtags wurde die Möglichkeit zur Durchführung von Praxisprojekten zur Erprobung neuer Beteiligungsformen und –ansätze, die auch eher beteiligungsferne Jugendliche ansprechen und Erfahrungen der Selbstwirksamkeit machen lässt, vorgestellt.

1.5. Broschüre zur „Jugendbeteiligung in der Kommune“

Um die Ergebnisse der Erhebungen über die Fachöffentlichkeit in Sindelfingen hinaus bekannt zu machen und auch der politischen Öffentlichkeit vorzustellen, wurden die Erhebungen der Masterarbeiten in der Broschüre „Jugendbeteiligung in der Kommune – Bestandsaufnahme und Potenziale am Beispiel der Stadt Sindelfingen“ Ende des Jahres 2013 zusammengefasst. Zusätzlich wurde durch die Projektleitung des Stadtjugendrings eine fachliche Einschätzung zur Bedeutung und dem Potential der einzelner Handlungsfelder im Bereich der Jugendbeteiligung als auch konkrete Ansätze zur Weiterentwicklung der Partizipationsmöglichkeiten in Sindelfingen benannt. Die Broschüre wurde 2014 an alle bisher Projektbeteiligten versandt, dem Aufsichtsrat des SJR sowie der Mitgliederversammlung und den Kooperationspartnern zum Beschluss vorgelegt. Eine Vorstellung im Jugend- und Sozialausschuss der Stadt Sindelfingen konnte bisher noch nicht erreicht werden.

2. Praxistransferphase

2.1 Entwicklung eines kommunalen Jugendbeteiligungsmodells

2.1.1 Ein Jugendgemeinderat in Sindelfingen

Anders als im Projektantrag ursprünglich vorgesehen wurde durch die Entscheidung des Sindelfinger Gemeinderats im Jahr 2012 die Entscheidung bzgl. eines kommunalen Jugendbeteiligungsmodells in Sindelfingen zu einem Zeitpunkt getroffen, zu dem die Ergebnisse der Erhebungen des Partizipationsprojekts noch nicht vorlagen und deshalb auch nicht in die Entscheidungsfindung mit aufgenommen werden konnten. Der Sindelfinger Gemeinderat entschied sich in seinem Beschluss für die Form eines **Jugendgemeinderats als kommunales Jugendbeteiligungsmodell**.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Sindelfinger Tage wurden von November 2012 bis Januar 2013 die **Satzung und Wahlordnung des Jugendgemeinderatsmodells** als kommunales Jugendbeteiligungsmodell **mit den Jugendlichen** und auch einem Vertreter der Stadtjugendrings weiterentwickelt. Das ab Anfang 2013 besetzte Jugendbüro bereitete entsprechend die erste Wahl zum Jugendgemeinderat vor und führte diese bis Ende April 2013 an allen Sindelfinger Schulen durch. Zur ersten Wahl standen knapp 80 KandidatInnen zur Wahl. Die **Wahl an Schulen über Schullisten sichert die Diversität der Jugendgemeinderatsmitglieder** zumindest bezgl. des Bildungsstands ab. Viele der zur Wahl stehenden KandidatInnen hatten einen Migrationshintergrund, dies ist jedoch bei einem Migrationsanteil von über 60% der Sindelfinger Jugendlichen zwischen 12-18 Jahren nicht weiter verwunderlich. Bei der Konstituierung des JGR, die hauptsächlich vom Jugendbüro der Stadt Sindelfingen begleitet wurde, war nach kurzer Zeit zu beobachten, dass jedoch einige gewählte JGR Mitglieder sich entgegen der erwarteten Verbindlichkeit nicht regelmäßig an Sitzungen beteiligten, auch nicht mehr für eine weitere Mitarbeit gewonnen werden konnten, und die Arbeit von einigen wenigen Jugendlichen bewältigt wurde – dies allerdings mit hohem Engagement und Einsatz. Die vorgesehenen Projektgruppen/Ausschüsse des JGR kamen nur bedingt ins Laufen und boten nur für wenige Jugendliche, die nicht im JGR vertreten waren, die Möglichkeit, sich zu engagieren. Einige Jugendliche aus Sindelfingen nahmen auch den JGR als Sprachrohr für Jugendliche wahr und gingen in Kontakt, um sich für die Sanierung ihres Jugendtreffs einzusetzen. Die politische Reichweite des JGR zur Unterstützung des Anliegens der Jugendlichen war dennoch eher gering.

Dem ersten gewählten JGR gelang es dagegen mit öffentlichkeitswirksamen Projekten, teils in Kooperation mit Schulen oder Jugendarbeitseinrichtungen, teils selbständig sich als Jugendvertreter und Sprachrohr von Jugendlichen zu etablieren. Zur zweiten Wahl fanden sich dementsprechend genügend KandidatInnen und auch im zweiten gewählten JGR finden sich Mitglieder jeder Schulart und auch ganz unterschiedlicher Herkunftskulturen wieder.

Aufgrund der Erfahrung der ersten gewählten JGR Mitglieder ist jedoch darauf zu achten, dass die konstituierende Phase der JGR Mitglieder durch eine pädagogische Fachkraft gut begleitet wird und eine **Kommunikationskultur** und auch **Mitarbeitsstruktur** innerhalb des JGR etabliert wird, die es z.B. jüngeren Jugendlichen oder weniger ausdrucksstarken Jugendlichen erlaubt, sich einzubringen oder ggfs. auch „nur“ projektbezogen mitzuarbeiten.

Die Klärung von Schnittstellen zu Anliegen von Jugendlichen, die nicht im JGR vertreten sind (wie z.B. zu Ehrenamtlichen zur zeitnahen Wiedereröffnung eines Jugendtreffs, der aufgrund von Sanierungsarbeiten momentan geschlossen ist), und der Umgang mit diesen Anliegen durch die Mitglieder des JGR und damit die Rolle des JGR bei der Vertretung weitergehender Interessen von Jugendlichen in Sindelfingen ist momentan noch nicht vollständig geklärt. Die gewählten Jugendgemeinderatsmitglieder sehen die Einbeziehung weiterer Jugendlicher durch verschiedene, moderne Beteiligungsmöglichkeiten, die miteinander vernetzt werden und auf deren Grundlage sie auch ihre Arbeit begründen können, (bis jetzt) nicht als ihre primäre Aufgabe an, sondern nehmen für sich selbstbewusst in Anspruch, für alle Jugendliche in Sindelfingen zu sprechen, da sie ja auch entsprechend gewählt wurden.

2.2 Entwicklung neuer Beteiligungsmöglichkeiten

- Durchführung von „alltagsnahen“ Praxisprojekten

Innerhalb eines Jahres sollten in jedem Handlungsfeld (Schule, offene und verbandliche Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und kommunale Ebene) ein Praxisprojekt durchgeführt werden, das die Entwicklung von alltagsnahen und praktischen Beteiligungsmöglichkeiten für unterschiedliche, bisher wenig bis gar nicht erreichte Gruppen von Jugendlichen zum Ziel hatte. Vier Vorhaben für Praxisprojekte wurden dem Projektleitungsausschuss eingereicht, der drei davon auswählte:

1. „Wir machen Schule – und Du bist dabei!“ – ein Praxisprojekt, veranstaltet von der Schulsozialarbeit an einer Realschule in Sindelfingen zur Mitgestaltung von Schule aufgrund des bevorstehenden Umzugs der Schule in neue Räumlichkeiten.
2. „ Uns gehört der Jugendtreff“ - ein Praxisprojekt eines Jugendtreffs in einem Sindelfinger Stadtteil zur Etablierung selbstorganisierter Bereiche und Räume von ehrenamtlichen Jugendlichen.
3. „Gute Seiten, schlechte Seiten von Sindelfingen - Online-Beteiligung für Jugendliche im Rahmen der Kommunalwahl 2014 des Jugendgemeinderats Sindelfingen, das v.a. zum Ziel hat, die Beteiligung und Meinungsfindung von Jugendlichen auf kommunaler Ebene zu befördern.

Der Projektlenkungsausschuss vermittelte darüber hinaus ein begleitendes Coaching zur Durchführung der Praxisprojekte. Die Projekte starteten nach den Sommerferien 2013 und liefen bis Mitte 2014.

Das Praxisprojekt „Uns gehört der Jugendtreff“ kam leider nach den ersten Projektschritten wieder ins Stocken, da ein Generationenwechsel im Jugendtreff stattfand, so dass das Potential der Jugendlichen, die selbstorganisierte Bereiche im Jugendtreff hätten übernehmen können, wegbrach und das Team des Jugendtreffs zunächst erst wieder Aufbauarbeit leisten musste.

2.2.1 „Wir machen Schule, und Du bist dabei!“

Das Projekt hat direkt am Lebensumfeld der Jugendlichen angesetzt und versuchte ihnen Mitgestaltungsmöglichkeiten aufgrund des Umzugs der Schule in neue Räumlichkeiten zu eröffnen. Grundannahme war, dass Jugendliche Interesse haben ihre neue Schule mit zu gestalten und tolle, umsetzbare Ideen entstehen können, wenn sie beteiligt werden. Ziel war es auch, insbesondere die jüngeren **Schüler und Schülerinnen frühzeitig an der Planung und Gestaltung ihrer neuen Schule** zu beteiligen und so Identifikation herzustellen. Gleichzeitig sollte die Schule schon ein wenig die Handschrift der Schülerschaft tragen, damit Schule als Lebensraum durch Mitgestaltung erlebbar werden kann. Die oberen Jahrgangsstufen sollten im Rahmen einer Facebook Diskussion eingeladen werden, ihren Blickwinkel und ihre Ideen einzubringen.

Gemeinsam wurden Begehungen des „neuen“ Schulgebäudes mit Schülerinnen und Schülern vorgenommen sowie auch andere Schulen besucht, um ein Bild des Gebäudes und der Umbaumaßnahmen zu bekommen als auch um andere Schulen kennenzulernen und weitere Ideen zu bekommen. Schließlich wurde mittels eines Fragebogens eine breite Abfrage der Meinungen und Ideen der SchülerInnen vorgenommen. In der Hauptsache haben die SchülerInnen der 5ten bis 7ten Klasse diesen beantwortet haben. Die für ältere Schüler vorgesehene Facebook Umfrage wurde nicht mehr durchgeführt, da es im Projekt hier schon bzgl. der Realisierung der Ideen erste Schwierigkeiten gab.

Trotz dem das Projekt in der Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt und Zustimmung durch das Lehrerkollegium erfahren hat, und auch ein SMV-Tag veranstaltet wurde, an denen Ideen für die neue Schule gesammelt wurden, wurde in daran anschließenden Gesprächen mit der städtischen Bauleitung, in denen es darum ging in Erfahrung zu bringen, was wirklich gestaltet werden kann und welche Möglichkeiten es gibt, deutlich, dass der Spielraum für bauliche Mitgestaltung sehr gering ist. Nach einer starken zeitlichen Verzögerung des Bauprozesses, in deren Verlauf es teils zu wenig Informationen über den Baufortschritt gab, teils die Projektbeteiligten nicht rechtzeitig bei der Planung bei Außenflächengestaltung oder Raumkonzepten einbezogen waren, oder eine „Alibibeteiligung“ Jugendli-

cher bzgl. Farbkonzept (sollen die Türen jetzt dunkelgrau oder hellgrau gestrichen werden?), stattfand, ließen auch enge Vorgaben seitens der Bauleitung eine echte Beteiligung Jugendlicher kaum mehr zu. Deshalb wurde das Projekt erst einmal gestoppt, um die Frustration auch seitens der Schülerinnen und Schüler so gering wie möglich zu halten. Vielleicht ergeben sich Mitgestaltungsmöglichkeiten, wenn der Umzug erst einmal erfolgt und das Gebäude von Schülerinnen und Schülern in Besitz genommen werden kann.

Mit diesem Projekt wurde deutlich, dass die **Beteiligung Jugendlicher in Schulen von allen Beteiligten kommuniziert, gewollt und mitgetragen** werden muss, so dass echte Beteiligungsräume für Jugendliche geöffnet werden können. Für eine erfolgreiche und wirkungsvolle Beteiligung Jugendlicher in Bauvorhaben sind bestenfalls schon im Vorfeld die Rahmenbedingungen und Spielräume der Mitgestaltung Jugendlicher vor Beginn des Beteiligungsprojekts mit allen Beteiligten abzuklären und abzustimmen. Zusätzlich bedarf es auch während des Planungsprozesses immer wieder **klar benannter und vorab abgestimmter Punkte und Orte**, an denen Jugendliche im Umgestaltungsprozess einbezogen werden und ihre Vorstellungen miteinfließen sollen, sowie **geeignete Formen und auch eine parteiliche Begleitung** durch Erwachsene, damit sich Jugendliche kreativ und verbindlich einbringen können und nicht durch bisherige Formen und meist von Erwachsenen bestimmte Planungsarbeit dominiert werden.

2.2.2 „Gute Seiten, schlechte Seiten“ - online-Beteiligung Jugendlicher auf meinSifi.de

Der Jugendgemeinderat hatte in Bezug auf die Kommunalwahl 2014 durch einzelne Projekte besonders die Erstwähler zur bevorstehenden Kommunalwahl informiert und die Jugendlichen motiviert, ihr neugewonnenes Wahlrecht wahrzunehmen. Begleitend dazu wurde eine Onlinebeteiligung durch das kostenfreie Programm YPart ermöglicht. Die **Beteiligungsplattform** sollte dazu dienen, unter dem Motto „Gute Seiten – Schlechte Seiten“, die **Jugendlichen zur aktiven Gestaltung ihrer Stadt zu bewegen**, indem sie Fotos oder Kommentare von schönen Orten und Problemfeldern in Sindelfingen auf der Seite hochladen und somit zur Diskussion für alle Mitglieder stellen.

Die Seite Meinsifi.de hat mittlerweile ca. 100 Mitglieder. Darunter sind hauptsächlich Jugendliche, die über Werbung an jeder Sindelfinger Schule gewonnen wurden. Auch wurden Teilnehmer über die Jugendbeteiligungsgruppe auf Facebook angeworben. Außerdem sind im Zuge der Kommunalwahlkampagne Vertreter des Jugendgemeinderates in die 10ten bis 12ten Klassen der Sindelfinger Schulen gegangen und haben dort Flyer verteilt und anhand einer Präsentation die Beteiligungsseite vorgestellt. Dadurch bekam das Projekt einen guten Anfangsschwung und die Beteiligung und die Anzahl der Beiträge stiegen. Effektiver wäre es in dieser Phase dennoch gewesen, wenn die Schüler sich während des Klassenbesuches direkt auf der Onlineseite anmelden hätten können.

Im weiteren Verlauf wurden die **online eingebrachten Vorschläge** mittels der jugendlichen Moderatoren aufgegriffen und durch Kommentare die Diskussionen angekurbelt. Besonders positiv wurde ein Beitrag bewertet, bei dem es um die Erweiterung des Skateparks ging. Die Jugendlichen, die sich mit diesem Thema beschäftigten, entwickelten eine absolute Eigenverantwortung und setzten sich selbständig das Ziel, ein Konzept auszuarbeiten und sich zu organisieren. Die Skateanlage ist inzwischen gemäß ihrem Konzept erweitert worden.

Eine offene Jugendarbeitseinrichtung nahm sich die onlineplattform zum Anlass, mit den Besucherjugendlichen den Sozialraum zu erkunden und gute Seiten, schlechte Seiten ihres Stadtteils mit Handkamera zu dokumentieren und auf meinSifi.de online zu stellen. Das war teilweise auch für die Mitarbeiterin des Jugendtreffs erhellend.

Zum Ende hin wurde über Facebook und MeinSifi. de nochmal zur Beteiligung, bzw. Abstimmung über bestehende Beiträge aufgerufen, damit sich die Prioritäten herauskristallisierten. Einige Anliegen und Themensetzungen wurden in die Arbeitsplanung des JGR aufgenommen. Daher bildet eine solche **online Plattform eine gute Themenfindungsmöglichkeit für kommunale offline – Beteiligungsmöglichkeiten** wie den JGR.

Andererseits kamen einige Anregungen, hinter denen kein Verantwortlicher auszumachen war. Das jugendlich besetzte Moderationsteam traf sich zwar regelmäßig, um die Themen der Jugendlichen weiter zu verfolgen und ggfs. Bereichen der Verwaltung und dementsprechend Verantwortlichen zuzuordnen. Da jedoch viele Themen der Jugendlichen keinen bestimmten Bereichen zugeordnet werden konnten, wurden viele Themen nicht zielgerichtet weiter verfolgt. Um einen **nachhaltige Bearbeitung** der Themen und Vorschläge der Jugendlichen zu gewährleisten, sollte einerseits ein **stadtverwaltungsinternes Verfahren zur Verfolgung der online geäußerten Anliegen** etabliert werden und andererseits regelmäßig eine **verbindliche Rückkopplung der entsprechenden Stellen an die Jugendlichen** und die Mitglieder des JGR erfolgen. Zusätzlich ist eine parteiliche Unterstützung bei der Übergabe der Jugendthemen an die entsprechenden Verwaltungseinheiten unterstützend.

Bezüglich der Beteiligung möglichst vieler Jugendlicher ist bei der Einrichtung einer kommunalen online- Beteiligungsplattform darauf zu achten, dass sie nicht zu voraussetzungsvoll ist: bei MeinSifi.de war schon der Schritt der notwendigen Anmeldung/Registrierung auf der Plattform, um sich äußern zu können zu hoch, für andere ist die schriftliche Form immer noch hinderlich.

2.2.3 Treffpunkt Innenstadt - Einbeziehung Jugendlicher bei kommunalen Planungsprozessen

Der erste gewählte Jugendgemeinderat machte sich stark für einen Treffpunkt für Jugendliche in der Sindelfinger Innenstadt. Die Stadtverwaltung erhielt den Auftrag, den Bedarf und die Möglichkeiten entsprechend zu überprüfen und einen Vorschlag auszuarbeiten. Daraufhin hat der Projektlenkungsausschuss in Absprache mit dem Jugendbüro beschlossen, **die Realisierung eines innenstadtnahen Treffpunkts für Jugendliche** mitaufzunehmen als Praxisprojekt, da die Einbeziehung von Jugendlichen in kommunale Planungsprozesse ein unabdingbarer Baustein eines Gesamtkonzepts zur kommunalen Jugendbeteiligung sein muss.

Trotz eines alternativen Vorschlags zur Bedarfserhebung, der zeitnah und jugendgerecht mit einem zentralen Jugendevent auf dem Marktplatz hätte stattfinden und mit einer Vorphase mit einer Umfrage mittels Videodreh an Sindelfinger Schulen hätte erfolgen können, entschied sich das Jugendbüro für eine datenbasierte Bedarfserhebung: Der Bedarf an einem Treffpunkt in der Innenstadt wurde mittels eines **Fragebogens**, der von Verantwortlichen des JGR, des Jugendbüros und des SJR erarbeitet worden war, an allen Sindelfinger Schulen und Jugendeinrichtungen erhoben. Neu dabei war, dass er auch **online gestellt und online beantwortet** werden konnte. Die Erhebung und v.a. die Auswertung der Erhebung dauerte dennoch mehr als drei Monate, was für etliche Jugendliche deutlich zu langsam war. Im Anschluss wurden im Rathaus Workshops veranstaltet, zu denen alle interessierten Jugendlichen eingeladen waren, die auf dem Fragebogen angekreuzt hatten, weitere Infos erhalten zu möchten, sowie alle Schülersprecherinnen und JGR Mitglieder. Diese Workshopgruppe war nicht feststehend, sondern die Zusammensetzung wechselte häufig und umfasste max. 8-15 Jungen und Mädchen.

Gemeinsam mit den Jugendlichen und verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung sowie dem ggfs. zukünftigen Träger des Treffs wurden **konzeptionelle Eckpfeiler für einen Treffpunkt für Jugendliche in der Innenstadt entwickelt**, Räumlichkeiten begangen, Ideen und Umsetzungsvorstellungen entwickelt, aber auch Schwierigkeiten besprochen. Der von der Stadt letztlich vorgegebene und stark begrenzte Rahmen der Mitbestimmung und Mitgestaltung wurde erst nach und nach deutlich und ließ die Vorstellungen der Jugendlichen stark zusammenschrumpfen. Bei einigen Jugendlichen führte dies teils zu Frustrationserlebnissen. Die Einbeziehung von Jugendlichen in kommunale Planungsprozesse war auch für einige Mitarbeitende der Stadtverwaltung neu und ungewohnt, so dass trotz externer Moderation einige Kommunikationshürden im Planungsprozess genommen werden mussten und **Verwaltungsentscheidungen und -abläufe** Jugendlichen erst **transparent** dargestellt werden mussten. Der Antrag für die Einrichtung eines Jugendtreffs Innenstadt kommt voraussichtlich im Frühjahr 2015 zur Vorlage im gemeinderätlichen Ausschuss. Das Gesamtprojekt benötigte damit von der ers-

ten Einforderung bis zur Entscheidung knapp zwei Jahre – viele Jugendliche haben sich ausgeklinkt bzw. das Vorhaben an die nächste Generation des JGR übergeben.

Deutlich wurde im Rahmen des Projekts, dass es **für Mitarbeitende der Stadtverwaltung ein teils großes Lernfeld** darstellt, wie Jugendliche in sie betreffende Planungsprozesse einzubeziehen und als Verhandlungspartner ernst zu nehmen sind. Eine Aufgabe des städtischen Jugendbüros ist zukünftig sicherlich, **Jugendbeteiligung als Qualitätsstandard für Planungsvorhaben** auf städtischer Ebene weiter voran zu treiben und auch verwaltungsintern die Beteiligung Jugendlicher als fester Bestandteil in Planungsprozessen zu verorten z. B. mit einem Leitfaden für Verwaltungsmitarbeitende quer durch alle Ressorts oder Planungsprozesse mit jugendgerechten Formen in der Miteinbeziehung von Jugendlichen unterstützend zu begleiten.

2.3 Die Konsolidierungsphase

In der Konsolidierungsphase sollten die bisher gewonnenen Ergebnisse aus den einzelnen Projektphasen wie z.B. die Bestandserhebung, das erhobene Partizipationsinteresse einzelner Gruppen bisher beteiligungsferner Jugendlicher, das neue Jugendbeteiligungsmodell wie auch die Erfahrungen aus den Praxisprojekten in ein kommunales Gesamtkonzept zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Sindelfingen zusammenfließen. Es sollte weiterhin offene Baustellen der Mitwirkung und Beteiligung von Jugendlichen benennen und die Handlungsempfehlungen zur Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene mit aufnehmen.

Ziel eines solchen gesamten kommunalen Beteiligungskonzepts von Jugendlichen war die Etablierung und strukturelle Verankerung einer Beteiligungskultur in Sindelfingen, die der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen und ihren unterschiedlichen Lebenslagen, Interessen und Bedürfnissen gerecht wird, und Möglichkeiten schafft, auch benachteiligte und beteiligungsferne junge Menschen trotz aller Schwierigkeiten anzusprechen, einzubeziehen und am Gemeinwesen teilhaben zu lassen. Die Verabschiedung eines solchen Konzepts auf kommunaler Ebene verankert die Bedeutung der Beteiligung, Mitwirkung und Mitentscheidungsmöglichkeiten für Jugendliche als Grundlage einer zukunftsfähigen Zivilgesellschaft – nicht nur innerhalb einer Kommune. Ein Beschluss des erarbeiteten Konzepts durch den Gemeinderat der Stadt Sindelfingen war deshalb angestrebt.

Die Erarbeitung des Konzepts sollte im zweiten Halbjahr 2014 nach Beendigung der Praxisprojekte durch den Projektleitungsausschuss erfolgen. Leider erfolgte im Sommer ein **Stellenwechsel der bisherigen Projektleitung**, so dass die Erarbeitung nach wie vor aussteht. Außerdem ist auch der Projektleitungsausschuss von starker personeller Diskontinuität gerade seitens der begleitenden Personen der Stadtverwaltung betroffen, so dass die Erarbeitung erst dann angegangen werden kann, wenn beide Stellen wieder besetzt sind.

Nach wie vor ist deshalb **offen, wie Anliegen und Bedürfnisse von Jugendlichen vor Ort aufgenommen und ggfs. gebündelt werden können**, die sich nicht in dem kommunalen Jugendbeteiligungsmodell in der institutionalisierten Form eines JGR wiederfinden. In der Erhebungsphase zeigte sich, dass es vielfältige Formen der Beteiligung auch eher beteiligungsfern einzustufender Jugendlicher in den verschiedenen Handlungsfeldern von Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Schule gibt und eigentlich alle Jugendliche auf die eine oder andere Art schon Beteiligungserfahrung haben. Dennoch sind Kooperationen, in denen Beteiligungsmöglichkeiten für unterschiedliche bzw. beteiligungsferne Jugendliche eröffnet und zusammengeführt werden, rar gesät und erfolgen meist stadtteilbezogen bei sozialraumorientierten Mitgestaltungsaktionen/

Jugendevents. Die Vernetzung des JGR hin zu „alltagsnahen Orten der Beteiligung“ sowie der Transfer zu bestehenden Räumen des Engagements und der Beteiligung von Jugendlichen ist deshalb eine der zentralen Fragestellungen, die es über die Projektlaufzeit hinaus weiter zu verfolgen gilt.

Durch die Entscheidung des Gemeinderats zur Einrichtung des Jugendgemeinderats und des Jugendbüros wurde die Aufgabe der kommunalen Jugendbeteiligung an den entsprechenden Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und das Amt für soziale Dienste übertragen. So ist der Stadtjugendring und damit auch das Modellprojekt „Partizipation – vielfältig, praktisch, gut!“ zwar immer wieder zu einer Einschätzung der kommunalen Jugendbeteiligung angefragt, jedoch fehlt die Unterstützung, um mit einer Projektvorstellung und den Erhebungsergebnissen in den entsprechenden gemeinderätlichen Ausschuss zu gehen und sich entsprechend für ein Gesamtkonzept kommunaler Jugendbeteiligung zu positionieren. Dementsprechend liegt nach wie vor kein **politischer Auftrag und Wille zur Weiterentwicklung des Erreichten hin zu einem Gesamtkonzept kommunaler Jugendbeteiligung** vor. Evtl. wäre dies mit einer ersten Evaluation zur Jugendgemeinderatsarbeit zu erreichen, die den Erfolg, aber auch die Fallstricke eines Jugendgemeinderatsmodells für die ersten Jahre aufzeigt.

3. Projektergebnisse

3.1 Projektstruktur und -umfang

Leider konnte für die fachliche und organisatorische Begleitung des Modellvorhabens trotz intensiver Bemühungen keine fachliche Projektleitung auf Honorarbasis gefunden werden. Deshalb oblag die Durchführung und fachliche Leitung des Modellprojekts in Gänze der stellv. Geschäftsführung des SJR und wurde zusätzlich zum umfassenden Aufgabenfeld geleistet. Dies hat das Projekt dahingehend beeinträchtigt, dass es nicht im vorgesehenen breiten Rahmen (drei Praxisprojekte anstatt sechs, intensive Begleitung der Erhebungen sowie der Praxisprojekte) und damit mit geringerem Personalaufwand durchgeführt werden konnte. Dennoch sind die Teilziele (Bestandserhebung aller Beteili-

gungsmöglichkeiten in Sindelfingen, Einschätzung von Jugendlichen hierzu, Entwicklung eines Jugendbeteiligungsmodells sowie das Experimentieren mit neuen Beteiligungsformen in der Praxis) erreicht worden. Letztlich fehlt „nur“ noch der Schlusspunkt, die Entwicklung eines Gesamtkonzepts, das alle zuvor erhobenen Daten, Ergebnisse und Erfahrungen zusammenfasst, verschiedene, vielfältige Jugendbeteiligungsmöglichkeiten kommunal vernetzt und insbesondere beteiligungsferneren Jugendlichen Möglichkeiten der Teilhabe eröffnet.

Durch die Abstimmung des Projektvorhabens und die Kooperation mit den verantwortlichen Trägern aus Kinder- und Jugendhilfe von Beginn an sowie mit der Einrichtung des Projektlenkungsausschusses und dessen Besetzung aus den Praxisfeldern der Kinder- und Jugendarbeit und Kommunalverwaltung konnte eine Bearbeitung und Verankerung des Themas in den Handlungsfeldern als auch bei den Trägern erreicht werden. Zu überdenken wäre eine Einbeziehung von LehrerInnen als Praktiker der Schule in den Projektlenkungsausschuss. Der Projektlenkungsausschuss erwies sich als probates Mittel, um ein Projekt solcher Größenordnung fachlich zu begleiten und rückzubinden.

3.2 fachliche Ergebnisse

Eine wesentliche Erkenntnis der Erhebungen war, dass durchgehend **fast alle Jugendliche Beteiligungserfahrungen haben**, sich aber ihre Bereitschaft, weiter mitzuwirken und Engagement aufzubringen, stark davon abhängt, ob die Beteiligungserfahrung positiv konnotiert ist oder eher negativ. Gerade Jugendliche, die eher als beteiligungsfern einzustufen sind, betonen die Notwendigkeit einer professionellen und mit Partizipationsprozessen erfahrenen Fachkraft. Dies stellt künftig eine Herausforderung wie auch eine Verpflichtung für alle Handlungsfelder, egal ob Schule, Jugendhaus oder Kommune dar, um **Beteiligungsprozesse für Jugendliche** so zu gestalten, dass sie **positive Erlebnisse und Selbstwirksamkeitserfahrungen** damit machen.

Darüber hinaus ergab die Erhebung zu jugendlichen Beteiligungsmöglichkeiten **für jedes Handlungsfeld konkrete Ansätze zur Weiterentwicklung**, die es aufzunehmen und in der täglichen Alltagspraxis zu berücksichtigen gilt. Die Ergebnisse wurden in den jeweiligen Facharbeitskreisen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit diskutiert und werden in der Praxis teils weiterverfolgt. Leider waren die Schulen bei der Ergebnispräsentation nicht vertreten, obwohl ihnen eine Schlüsselrolle zukommt, da alle Schülerinnen und Schüler hier erste Erfahrungen mit Beteiligung machen.

Schließlich sind die in den Praxisprojekten gemachten Erfahrungen dahin gehend zu bewerten, wie zukünftig **Partizipationsprozesse erfolgreich gestaltet** werden können, welche **Rahmenbedingungen** vorab zu klären sind, wer den Beteiligungsprozess entsprechend auch von vornherein **mittragen** muss und welche (parteiliche) **Unterstützung und ggfs. Qualifizierung** auch die Jungen und Mädchen bei der Wahrnehmung der Mitbestimmungsmöglichkeit benötigen.

Das Ausprobieren **neuer Beteiligungsmöglichkeiten**, insbesondere in sozialen Netzwerken oder auf online Plattformen brachte zutage, dass die online-Beteiligungsmöglichkeiten **keine Selbstläufer** sind, sondern **ständig moderiert** werden müssen und eine **Kombination von online und offline Be-**

teiligung notwendig ist, da die online geäußerten Meinungen eher offline durch Jugendliche weiter qualifiziert und aufgenommen werden können. Eine Rückkopplung zu Ergebnissen oder nächsten Schritten der online angestoßenen Prozesse ist darüber hinaus zur Transparenz für Jugendliche unabdingbar. Wichtig ist es, **eher niederschwellige Online-Plattformen**, die schnell zugängliche und schnell kommentierbare Beteiligungsmöglichkeiten sind, online zu schaffen, um auch weniger beteiligungsaffine Jungen und Mädchen zu erreichen.

Beim Erproben neuer Beteiligungsmöglichkeiten zeigte sich auch ein großes **Lernfeld für Kommunalverwaltungen**. Um die Beteiligung von Jugendlichen bei allen sie betreffenden Fragen in den kommunalen Planungsvorhaben gerecht zu werden, ist es notwendig ressortübergreifend eine Leitlinie für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu entwerfen oder z.B. Checklisten für Planungsvorhaben zu entwerfen (wann ist wer einzubeziehen bzw. anzusprechen, wen frage ich für eine jugendgerechte Planung an etc.) und dementsprechend auch die Mitarbeitenden amtsübergreifend zu schulen.

3.3 fachpolitische Ergebnisse

Im Projektplan war vorgesehen, immer wieder den Stand des Projekts als auch die Ergebnisse mit den kommunalen Gremien rück zu koppeln und schließlich den Auftrag für die Entwicklung eines kommunalen vielfältigen Gesamtkonzepts zur Jugendbeteiligung zu erhalten.

Durch die sehr kurzfristige und nicht aufgrund einer vertieften Fachdebatte getroffenen Entscheidung des Gemeinderats zur Einrichtung eines Jugendgemeinderats im Juli 2012 wurde der vorgesehene Projektverlauf dahingehend verändert, dass das zentrale kommunale Jugendbeteiligungsmodell in einem frühen Stadium des Projekts von der Form her schon festgelegt wurde, ohne Ziel und Auftrag eines solchen Modells für Jugendliche zu klären, es gemeinsam mit einer breiten Basis von Jugendlichen zu entwickeln und eine Verknüpfung zu bestehenden Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Eine weitergehende **Zustimmung und Verankerung des Projektvorhabens innerhalb der Kommunalverwaltung** der Stadt Sindelfingen über das Amt für soziale Dienste hinaus bzw. ein Auftrag des Gemeinderats zur Entwicklung eines solchen kommunalen Jugendbeteiligungsmodells vorab, wäre sicherlich hilfreich gewesen. Eine Vorstellung des Vorhabens im Jugend- und Sozialausschuss im Projektvorlauf wäre ebenfalls dienlich gewesen. Dies konnte jedoch nicht erreicht werden, da eine dementsprechende Vorlage nicht mehr weiter befördert wurde.

Dies verdeutlicht die Notwendigkeit, vor Projektstart eine Klärung und Positionierung bzgl. eines Gesamtkonzepts, das ganz unterschiedliche Beteiligungsformen für Jugendliche umfasst, auf den Weg zu bringen - sowohl verwaltungsintern als auch kommunalpolitisch. Die Jugendplanung spielt hierbei eine zentrale Rolle. Erst durch den **politischen Auftrag und den erklärten kommunalpolitischen Willen bzgl. eines Gesamtkonzepts** kann sich eine vielfältige Jugendbeteiligungskultur entwickeln, bei der die ganz unterschiedliche Mitsprache und Mitbestimmung von Jugendlichen ernst genommen und als Verpflichtung der Kommune, Jugendliche als Teil des Gemeinwesens einzubeziehen, gesehen wird.

Wie geht´s weiter?

Trotz Projektende liegt es nach wie vor im Interesse des Projektträgers, gemeinsam mit den Kooperationspartnern auf Grundlage der erhobenen Daten ein vielfältiges Gesamtkonzept zur kommunalen Jugendbeteiligung zu erarbeiten. Dies wird allerdings erst nach den erforderlichen Stellenbesetzungen erfolgen und bedarf eines neu geplanten, abgestimmten und mitgetragenen Verfahrens aller Beteiligten.

Änderungen zum Finanzierungsplan

Finanziell konnten die für die fachliche Projektleitung eingestellten Personalmittel nur rudimentär ausgeschöpft werden. Der Personalaufwand für die Projektleitung wurde durch die städtisch geförderte Stelle der stellv. Geschäftsführung übernommen.

Insgesamt haben nicht so viele Praxisprojekte wie vorgesehen stattgefunden und einige Praxisprojekte benötigten keine bzw. nur sehr wenig finanzielle Ressourcen, da sie über ein entsprechendes Budget für Beteiligungsvorhaben verfügen wie z.B. der JGR. Oder aber das Projekt konnte nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden.

19.02.2015



Adelheid Schlegel

Geschäftsführerin

Stadtjugendring Sindelfingen e.V.